

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 220.

Sonnabend den 8. August.

1863.

Der Stadt Leipzig, ihren werthen Behörden, wackeren Einwohnern, insbesondere den freundlichen Quartierträgern, deren Familien, Frauen und Jungfrauen, den unermüdblichen Mitgliedern des Fest-Ausschusses, den tüchtigen Turngenossen des Leipziger Vereines, überhaupt Allen, die um das Fest sich bemüht, sagen wir unseren besten, tiefgefühltesten Dank.

Wir hoffen, daß der großartige, glanzvolle Verlauf des Festes und die segensreichen Folgen, welche dasselbe bei treuer Arbeit im Kleinen für die Turnsache und damit für das Vaterland haben wird, denselben bekräftigen werden.

Namens sämtlicher Fest- so wie aller Turn-Genossen in deutschen Landen
im Auftrage des Ausschusses der deutschen Turn-Vereine.
Der Vorsigende Th. Georgii.

Rede des Herrn Dr. Campe bei der Grundstein-Legung des erneuerten Kugeldenkmals am 5. August 1863.

Wir sind im Begriff den Grundstein zu einem Denkmal zu legen, das uns an eine der größten Begebenheiten der neueren Geschichte — an die Völkerschlacht im October 1813 — erinnern soll. Ein Rückblick auf jene Zeit wird daher wohl geeignet erscheinen.

Deutschland lag am Anfange unseres Jahrhunderts schwachvoll daniieder. Fürsten und Völker trugen mit unnatürlicher Geduld die ihnen angelegten Ketten.

Wird nun wohl die spätere Geschichte Deutschland in Schutz nehmen, Deutschlands herbes Schicksal beklagen? Wird sie den fränkischen Eroberer verdammen? Antworten wir nein! Gewiß nein! — Denn die Schmach, die uns traf, war eine verschuldete.

Es ist hier nicht der Ort, von der Zersplitterung des großen Deutschen Reiches zu sprechen, von dem Gebahren Einzelner, die dem gewaltigen Usurpator selbst einflüsterten: *divide et impera!* — Aber vom Deutschen Volke wollen wir reden, von seiner Entartung, in die es verfallen war, von seiner Verweichlichung, Irreligiosität und Sittenlosigkeit, die ihm am Ausgange des vorigen Jahrhunderts die alte Kraft entnommen hatten.

Der Deutsche, durch seinen Ernst, seine Intelligenz und andere edle ihm von Natur angeborne Eigenschaften offenbar berufen, ein Uebergewicht über andere Nationen zu behaupten, der Deutsche schämte sich seiner Eigenthümlichkeit! Die sogenannten Gebildeten im Volke suchten ihren Ruhm darin, fremde Sprache und fremde Sitte anzunehmen. Insbesondere galt es als gebildet, französisches Wortspiel, französische Leichtfertigkeit zu treiben und so war es nur natürlich, daß man ein nachlässiges Volk mit Verachtung strafte, daß unsere Nachbarn jenseits des Rheins leicht uns beherrschen konnten.

Liebe Deutsche Brüder! Unsere ältesten Vorfahren verglich man mit den knorrigen Eichen, unter denen sie aufwuchsen, im Mittelalter schrieben sächsische Kaiser und die Hohenstauffen Jahrhunderte lang der ganzen civilisirten Welt Befehle vor, — und wie sah es vor hundert Jahren bei uns aus? Die Geschichte nennt uns kaum ein Volk, das tiefer wie das unsere gefallen war. Napoleon hielt mit Hilfe Deutscher Regimenter Deutschland untrücht. — Deutsche Fürsten brängten sich in Erfurt zur huldreichen Audienz des allgewaltigen Franzosen; alte Dynastien waren von ihren Thronen gestoßen und lehtere an verwandte Gänklinge verschenkt. Napoleons Heere sogen Deutschlands glückliche Fluren auf das Jammervollste aus und seine Satrapen knechteten nach Willkür das unbeschäftigte Volk.

Da endlich erwachte Deutschland aus seinem mehr als hundertjährigen Schlafe! Gottes Gericht war kurz vorausgegangen. — Der kalte Winter von 1812 hatte in wenigen Tagen die unzählbaren steggewohnten Heersäulen vernichtet, — an den Ufern der Beresina lag zertrümmert der durch Glücksübermuth überspannte Coloss.

Aber schon vorher hatten acht Deutsche Männer im Geheimen

Einfluß geübt. Stein, Scharnhorst, Gneisenau, Scharnhorst hatten in höchsten politischen Kreisen (selbst auf ihren König) gewirkt. Fichte hatte es gewagt, unter den Augen der französischen Behörden, in einem großen gebildeten Kreise in Berlin freimüthig von Deutschlands Schmach zu reden, und Friedrich Ludwig Jahn durch Einführung der Turnerei Jugend- und Mannesalter körperlich gekräftigt und zur alten Deutschen Einfachheit zurückgeführt. — Meine Herren, in seinem Wablspruch, in den vier zusammengestellten Worten Frisch, Froh, Fromm und Frei liegt ein tiefer Sinn, eine scharfe Bezeichnung des wahrhaft Deutschen Charakters.

Eine ungeheure Umgestaltung der Verhältnisse folgte plötzlich diesen Einflüssen. Deutschland zeigte was es sein könne, was es sein solle.

Der kühne Schritt des edlen York im äußersten Norden des Vaterlandes entschied. Ernst Moriz Arndt's begeisterte Worte und Lieder schlugen unwiderstehlich an die deutschen Herzen, das ganze große Volk stand auf wie Ein Mann! Männer und Greise verließen ihr Haus; Universitäten und Gymnasien wurden geschlossen, jubelnd zog die Jugend in den Todeskampf, gesegnet von ihren Müttern und Schwestern, die ihr Liebste freudig dem Vaterland opferten. Da gab es Heldenthaten zu erzählen, wie je zuvor. Vom alten Marschall Vorwärts, von Lützows wilder verwegener Schaar, von Theodor Körner, dem Mann des Schwerts und der Feier, werden noch unsre Kinder und Kindeskinde sprechen! — In wenigen Monaten waren Deutschlands schwachvolle Ketten zerissen und seine siegreichen Söhne schrieben zu Paris den Frieden vor.

Ewigen Dank den genannten Männern aus voller Deutscher Brust! — Unter ihnen hat der alte Friedrich Ludwig Jahn kein geringes Verdienst sich erworben, denn eine kräftige Seele wächst meist nur auf in einem gestählten Körper, und unter den Tausenden, die im October 1813 hier in Leipzig für Deutschlands Wiederbefreiung gefallen sind, zählte ein großer Theil zu seinen und seiner Turngehülfen Schülern. Ins Besondere waren sie vertreten in der preussischen Landwehr und den freiwilligen Jägern des Bülow'schen Corps, die zuerst in die Stadt einbrangen, und die den älteren Theil des Milch-Insel-Hauses hier vor uns, das als ein Bollwerk zur Vertheidigung der jetzt verschwundenen Hinter- und Blinden-Thore, von einer Abtheilung alter Garde heldenmüthig vertheidigt wurde, als das erste zur Stadt gehörige Gebäude eroberten, noch ehe Friccius mit seiner Rotte durch das Grimma'sche Thor einbrang.

Als 1845 das Kugeldenkmal gegründet wurde, war es die Absicht, absehend von allen politischen Ideen, ein Erinnerungszeichen zu schaffen theils an die Noth unserer Vaterstadt und ihrer nächsten Umgebung während der Schlachtage, und ins Besondere theils an die heldenmüthige Tapferkeit Deutscher Männer, die hier gefallen sind.

So kann es wohl als eine besondere Gunst des Geschickes angesehen werden, daß der Grundstein zu seiner dauernden Herstellung heute gemeiht werden soll, heute am Schluß eines Festes, das der Deutschen Einigkeit und der Fortbildung Deutscher Kraft gewidmet war, und Unser Denkmal kann sonach zum Erinnerungspunct an zwei Begebenheiten dienen, die in Deutschlands Geschichte ihren Ehrenplatz finden werden.